

## Familiengottesdienst 11.7.2021 10.30 Uhr Graupa

Ev.-Luth. Kirchgemeinde Graupa-Liebenthal

### Vorspiel

### Orgel

### Begrüßung

Ich begrüße Sie, ich begrüße Euch ganz herzlich zu diesem Familiengottesdienst, mit dem wir das Christenlehrejahr beschließen. Es war ein Jahr, in dem es manche Welle und manchen Sturm gab. Am Beginn des Schuljahres durften Christenlehre und Konfirmandenkurs noch sein bis zu den Herbstferien, dann kam Corona mit Christenlehre-Videos und Konfirmandenkurs in Gottesdienstform. Eine Zeit mit wöchentlichen Konfirmandenvideos ähnlich wie in der Christenlehre. Dann gab es die Osteraktion in Pirna, dann weiter Corona, seit Anfang Juni ist wieder Christenlehre, aber da ist das Schuljahr ja auch gleich zu Ende gewesen. Viele schöne geplante Aktionen konnten nicht stattfinden.

Mancher hat sich vielleicht auch gefragt: Wieviele Corona-Wellen werden denn noch über uns hinwegschwappen? Und doch haben wir Neues entdeckt und wir haben entdeckt, wie uns Gott auch in solchen besonderen Zeit nahe ist – nur eben ganz anders. Um diese Erfahrung wird es in unserem Gottesdienst heute gehen.

Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes,  
der unser Leben schützt und erhält.

1. Du bist da, wo Menschen le - ben, 2. du bist da, wo Le-ben ist.

3. Du bist da, wo Menschen le - ben, 4. du bist da, wo Le-ben ist.

Du bist da, wo Menschen leben

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Sohnes Jesus Christus, der uns Gottes Liebe gezeigt hat und uns hilft, diese Liebe weiterzugeben.

Du bist da, wo Menschen lieben

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Geistes Gottes, der uns Kraft gibt in einer Welt, die nicht immer schön ist.

Du bist da, wo Menschen hoffen

Halleluja

### Eingangsgebet

Pfarrer: Gott,  
es gibt so vieles, wovor wir Angst haben.

Sprecher 1: Wir haben Angst.  
krank zu werden oder  
in der Schule den Anschluss zu verlieren.

- Sprecher2: Wir haben Angst  
allein zu sein oder zu bleiben,  
niemand zu haben,  
der uns zuhört ,  
der einfach da ist.
- Sprecher 3: Wir haben Angst  
Wenn wir an die Zukunft denken.  
Nicht nur an unsere Zukunft,  
sondern an die der Welt
- Pfarrer Wir haben Angst  
Vor so vielem.
- Sprecher 1: Aber nicht vor dir,  
Gott.
- Sprecher2: Dir vertrauen wir.  
Und dir vertrauen wir uns an.  
Uns und unsere Lieben.
- Sprecher 3: Wir bitten dich:  
Sei du bei uns,  
wenn wir es mit der Angst bekommen!  
Vertreibe die Angst  
aus unseren Gedanken  
und verwandle sie  
in Zuversicht und Gelassenheit!
- Pfarrer Lass uns auf dich  
und mit dir  
nach vorn schauen.  
Amen.

**Lied Wir sind eingeladen zum Leben (KGB 205, 1-5)**

**Gitarre / Gemeinde**

### **Einstimmung mit Bewegungen**

In unserer Geschichte geht es heute um viel Wind und Stille. Bevor ich euch die Geschichte erzähle, will ich mit euch Wind und Stille spielen. Dazu brauchen wir Platz. Verteilt euch einmal in der Kirche. Abstand halten haben wir ja jetzt lange genug geübt. Steht so weit auseinander, dass ihr niemanden berührt.

Und nun aufgepasst! Das Spiel beginnt:

Zuerst ist es still. Nichts regt sich. Nichts bewegt sich. (Ruhig stehen bleiben)

Aber da: Wolken ziehen auf. (Mit dem Finger in der Luft Wolken malen)

Ein leichter Wind kommt auf. (Mit dem Körper von einem auf das andere Bein sanft wiegen)

Aber dann flaut der Wind wieder ab. (Stehen bleiben)

Wieder regt sich der Wind. (Hin und herwiegen)

Der Wind wird etwas stärker. (Arme schwingen mit dem Körper von der einen zur anderen Seite)

Der Wind wird immer stärker. Er wird zum Sturm. (Arme schwingen mit dem Körper heftig hin und her)

Plötzlich erfasst uns ein Wirbelsturm, alles dreht sich. (Immer wieder um die eigene Achse drehen und mit den Armen im Kreis herumwirbeln)

Der Wirbelsturm reißt uns mit sich und fegt überall hin. (Sich im Kreis durch die Kirche drehen)

Ganz plötzlich verstummt der Wirbelsturm. Es wird ganz still. Nichts regt sich. Nichts bewegt sich. (Erstarrt stehen bleiben)

Nun gehen alle wieder zurück an ihren Platz

**Lied KGB 109 In deinem Arm geht es mir gut**

**Orgel / Gemeinde**

### **Predigt als Mitmachgeschichte (Mk. 4, 35-41)**

Methode

Die Kinder sind Mitmachende der Erzählung. Es gilt folgende Spielregel: Einzelne Sätze der wörtlichen Rede, Laute und Geräusche, Bewegungen und Gesten werden von der Mitmach-Gruppe gemeinsam mit dem/der Erzähler/in wiederholt. Durch die Wiederholung werden die Inhalte verstärkt und das Geschehen zusätzlich dramatisiert.

Beim Erzählen und Mitmachen sollte der/die Erzähler/in von allen Kindern gut zu sehen sein, wörtliche Rede und Gesten gezielt vormachen. Eine zusätzliche Hilfe ist das Unterstreichen der kursiven Wiederholungen.

#### **Mitmachgeschichte als Vertiefung**

Nun ist es Abend geworden am See Genesareth. Jesus und seine Freunde sind müde, sehr müde: „Ah!“ (Hand vor den Mund legen, gähnen)

Die Freunde Jesu bitten die Menschen, nach Hause zu gehen und verabschieden sich von der Menschenmenge: „Schalom! Friede sei mit Euch!“ (Winken)

Dann steigen die Freunde zu Jesus ins Boot und fahren hinaus auf den See. Andere Boote fahren mit. Eine leichte Brise kommt auf und Wind erfasst die Segel.

(Händetrichter, Atem durchblasen)

Die Wellen plätschern leise gegen die Bootswand. (Mit den Händen auf die Oberschenkel schlagen)

Plötzlich zieht ein großer Sturm auf. Der Himmel verfinstert sich. Es beginnt, in Strömen zu regnen. (An Kirchenbänke trommeln)

Der Donner rollt über den See. (Mit den Füßen trampeln, dann schneller)

Es blitzt aus allen Wolken. (3 x stark klatschen)

Die Wellen toben und schlagen ins Boot. (Mit den Händen auf die Oberschenkel schlagen)

Der Sturm peitscht. (Händetrichter, pfeifen)

Da zerreißt das Segel: „Ritsch!“ (Mit Arm von oben nach unten)

Immer mehr Wasser dringt ins Boot. Die Freunde Jesu klammern sich an Mast und Bootsrand fest und schreien: „Hilfe!“

Immer wieder überfällt sie große Angst: „Hilfe!“

Aber keiner hört sie.

Sie rufen in die Nacht hinein: „Wo ist Jesus?“

Jesus aber ist hinten im Boot und schläft. (Hände unter schrägen Kopf)  
 Die Freunde wecken ihn: „Jesus, wach auf!“  
 Sie rütteln und schütteln ihn (Rütteln und schütteln)  
 und rufen laut: „Wir gehen zu Grunde! Siehst du das nicht?“  
 Da öffnet Jesus die Augen. (sich strecken, umsehen)  
 Er sieht, wie der Sturm tobt und dass es in Strömen regnet, (wild in die Hände klatschen)  
 dass der Donner über den See rollt, (Mit den Füßen trampeln)  
 dass es aus allen Wolken blitzt, (3 x stark klatschen)  
 die Wellen ins Boot schlagen. (Mit den Händen auf die Oberschenkel schlagen)

Als er die Angst seiner Freunde sieht,  
 steht er auf und bedroht den Sturm: „Schweig und sei still!“ (Abwehrhand)  
 Auf einmal hört der Regen auf. (Leichtes klatschen, aufhören)  
 Der Wind legt sich. (Händetrichter, Atmen leise durchblasen, aufhören)  
 Die Wellen weichen zurück. (Handschläge auf die Oberschenkel verebben)  
 Plötzlich entsteht eine große Stille.  
 Alles ist ganz ruhig.  
 Jesus spricht in die Stille hinein: „Was habt ihr solche Angst?“  
 Dann sieht er in die Runde der erschrockenen Freunde und  
 sagt: „Habt ihr kein Vertrauen?“  
 Aber die Freunde finden zunächst keine Worte.  
 Der Schreck sitzt noch in ihren Gliedern.  
 Sie fragen sich: „Wer ist dieser Jesus?“  
 Sie wundern sich noch immer und können nur flüstern:  
 „Selbst Wind und Meer gehorchen ihm!“  
 Plötzlich werden sie ganz still.  
 Sie merken: Stille ist wichtig.

Sie dürfen sich wieder setzen.

### **Gedanken**

Jesus bringt die Rettung und er bringt das Beben zur Ruhe. Aber er geht nicht von einem sicheren Ort aus. Nein, er ist selber im Sturm mitten drin. Er schafft die Ruhe, die Veränderung, die Rettung mitten im Sturm und im bedrohten Boot. – Ich glaube diesen Aspekt haben wir bei dieser allvertrauten Geschichte immer wieder übersehen. Jesus fliegt nicht ein wie Superman. Er hat keine festen Planken unter den Füßen oder ähnliches, sondern er ist in der Katastrophe mittendrin. Aber er verliert das Vertrauen und die Ruhe nicht. – Dies müssen wir immer wieder buchstabieren und begreifen. Wenn uns die Angst packt, wenn uns die Panik erfaßt, wenn uns die Sorge zernagt, dann ist Jesus nicht unendlich weit weg auf einer sicheren Wolke sondern ganz nahe bei uns. Er weiß, wie real die Angst sein kann.

Der Sturm und die hohen Wellen könne bei uns ganz verschiedene Namen haben  
 Was wird aus meiner Familie?  
 Wie wird die Zukunft unserer Kinder aussehen?  
 Wie lange werden wir noch so etwas wie Frieden haben?  
 Was hält unsere Schöpfung noch aus im Blick auf die Klimaveränderung?  
 Wann komm die nächste Welle?

Diese Sorgen oder Ängste sind da – aber das ist Gott sei Dank nicht das Letzte, was dazu zu sagen ist. Denn Angst kann überwunden werden.

Es gibt im Leben immer wieder Stürme, die uns umwerfen wollen: Finanzielle Probleme, Missverständnisse in der Familie, Streit in der Clique, schwere Krankheiten, Überforderung in der Schule oder mit meiner Lebenssituation. Dass es solche Stürme gibt, ist unbestritten. Das Christsein bewahrt uns nicht davor. Obwohl Jesus mit im Boot der Jünger war, machte der Sturm keinen Bogen um sie.

Auch Jesus wurde in diesem Boot nass. Aber er sieht das ganz anders. Jesus hatte einen inneren Frieden trotz dieser lebensbedrohlichen Situation. Er wusste eines ganz sicher: Er kann nicht tiefer fallen als in Gottes Hand. Gott hat die Kontrolle! Darauf zu vertrauen, das ist Glaube.

Mich beeindruckt die Ruhe, die Jesus an den Tag legt. Das Vertrauen, das er zu Gott, seinem und unserem Vater hat.

Auch wenn wir große Wellen kommen sehen, wir können auf Jesus vertrauen. Er ist selbst mit drin in dem Sturm und in den Wellen. Aber er kann uns Ruhe und Vertrauen schenken und den Grund, das wir da durchkommen und am Ende staunen.

### **Lied SVH 42, 1-3 Du, Gott, bist Herr, der Schöpfer der Welt**

**Orgel / Gemeinde**

#### **Fürbittgebet**

- Pfarrer:                   Manchmal haben wir Angst,  
wenn wir von anderen ausgelacht,  
hin- und her gestoßen werden,  
wenn wir im Dunkeln sind,  
uns allein gelassen fühlen.
- Sprecher 1:               Manchmal spüren wir einen Sturm in uns,  
dann ist uns alles zuviel,  
es passt nichts mehr zusammen  
wir brausen auf wie eine Welle,  
sind ungerecht und streiten uns.
- Sprecher2:               Wir haben Angst  
Wenn wir an die Zukunft denken.  
Nicht nur an unsere Zukunft,  
sondern an die der Welt
- Sprecher 3:               Jesus, zeig uns, wie es anders geht,  
wie wir uns wieder beruhigen,  
damit die Angst vergeht, auch Streit und Wut.
- Pfarrer:                   Danach geht es uns besser.  
Jesus, wir staunen über dich.  
Mit dir kehrt Ruhe ein.  
Du gibst neue Kraft.  
Dir können wir vertrauen.  
Bleib unser Freund.

**Abkündigungen**

**Lied KGB 142, Segne uns mit der Weite des Himmels**

**Gitarre / Gemeinde**

Segen

Nachspiel

Orgel

Und hier kommt das Gottesdienstblatt:

3. Segne uns mit den Träumen der Kinder,  
 segne uns mit der Liebe der Eltern,  
 segne uns mit den Geschichten der Alten,  
 himmlischer Vater, segne uns. - Refrain

**Segen**

**Orgelnachspiel**

**Familiengottesdienst  
 zum Schuljahresende**

**11.07 - 10.30 Uhr  
 Ev.-Luth. Kirche Graupa**



**Orgelvorspiel**

**Begrüßung**

**Eröffnung**



(2) Du bist da, wo Menschen lieben. Du bist da, wo Liebe ist.

Du bist da, wo Menschen lieben. Du bist da, wo Liebe ist.

(3) Du bist da, wo Menschen hoffen. Du bist da, wo Hoffnung ist.

Du bist da, wo Menschen hoffen. Du bist da, wo Hoffnung ist.

(4) Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,

**Gebet**

**Lied „Wir sind eingeladen zum Leben“**

Wir sind ein - ge - la - den zum Le - ben, un-ser Gast-ge - ber ist  
 Gott, ja Gott! Sei-ne Lie-be will er uns ge - ben, ist das nicht ein

An-ge-bot? Wir dan-ken Gott, und wir klat-schen und freu-en uns.  
Wir dan-ken Gott, und wir klat-schen und freu-en uns. Wir dan-  
ken Gott, und wir klat-schen und freu-en uns, denn Gott lädt uns ein!

2. Wir danken Gott, und wir schnipsen und freuen uns...
3. Wir danken Gott, und wir stampfen und freuen uns...
4. Wir danken Gott, und wir schreien und freuen uns...
5. Wir danken Gott, und wir flüsten und freuen uns...

#### Einstimmung auf Markus 4, 35-41

#### Lied KGB 109 „In deinem Arm geht es mir gut“

1. In dei-nem Arm geht es mir gut.  
bin ich ge - bor - gen und zu Haus.  
In dei - nem Arm find ich Mut,  
in dei - nem Arm ruh ich mich aus.

2. In deinem Arm ist mir nicht kalt,  
bin ich geborgen und zu Haus.  
In deinem Arm hab ich Halt,  
in deinem Arm ruh ich mich aus
3. In deinem Arm bin ich nicht klein,  
bin ich geborgen und zu Haus.  
In deinem Arm ganz allein,  
in deinem Arm ruh ich mich aus.

4. In deinem Arm ist mir nicht bang,  
bin ich geborgen und zu Haus.  
In deinem Arm stundenlang,  
in deinem Arm ruh ich mich aus.

#### Verkündigungsteil (Markus 4, 35-41 als Mitmachgeschichte)

#### Lied SVH 43 Du, Gott bist Herr, Schöpfer der Welt

1. Du, Gott, bist Herr, der Schöp-fer der Welt, der uns das Le - ben  
gab und er-hält Der als\_ ein Va-ter uns nie-mals ver - lässt. Und da-ran glau-ben,  
glau-ben wir fest. Und da - ran glau-ben, glau-ben wir fest

2. Bist Gottes Sohn und Mensch Jesus Christ,  
der uns so nah gekommen ist.  
Du bist, der heute noch Wunder tun kann.  
/: Das macht uns froh, wir glauben daran.:/

3. Du, Heiliger Geist, bist zu uns gesandt,  
tröstend, begleitend an unsrer Hand.  
Und bis zum Ende der Welt bleibst du hier.  
/: Gott hat's versprochen, drum glauben wir.:/

#### Fürbittgebet

#### Lied KGB 142 „Segne uns mit der Weite des Himmels“

Segne, Vater, tausend Sterne, Segne, Vater, unsre Erde,  
Segne, Vater, Meer und Land, Segne, Vater, Herz und Hand!

1. Segne uns mit der Weite des Himmels,  
segne uns mit der Wärme der Sonne, Segne uns mit der Frische des Wassers,  
himmlischer Vater, segne uns. – Refrain
2. Segne uns mit dem Rauschen der Wälder,  
segne uns mit der Ernte der Felder,  
segne uns mit der Kraft der Tiere,  
himmlischer Vater, segne uns. - Refrain



